Todesfall

0. Vorwort

Jeder Todesfall, der eine Schule betrifft, stellt ein außergewöhnliches Ereignis dar. Dementsprechend ist auch die Handlungsfähigkeit der Verantwortlichen außergewöhnlich gefordert. Alle sind sich darüber im Klaren, dass man wohlüberlegt zu handeln und zu sprechen hat. Gleichzeitig steht auch die Gefahr im Raum, unangemessen zu reagieren und damit bei den am stärksten Betroffenen zusätzliche Verletzungen zu verursachen. Fest steht, dass gehandelt werden muss, und dass dieses Handeln keinen Aufschub erlaubt. Es stellen sich Fragen ein (Wie informieren wir die Schüler?, Wie beteiligen wir uns an der Beerdigung?, Wie gestalten wir die Traueranzeige?...), die mit einem hohen Maß an Sensibilität zu beantworten sind.
In einer solchen Situation will diese Arbeitshilfe für Schulleiter und Kollegen den Umgang mit dieser ernsten Situation ermöglichen und erleichtern.

1. Über den Umgang mit Trauernden

10 Merkpunkte

1. Das Leid, die Klage, die Aussage stehen lassen.

2. Der Trauernde muss so sein dürfen, wie er ist: zerrissen, aggressiv, fragend, klagend.

3. Der Trauernde braucht ein "Du", eine Klagemauer - bei ihm sein, zeigen "Ich bin für dich da".

4. Gesten helfen mehr als Worte (z. B. Händedruck, Umarmung ...) - eher "liebend schweigen" als viel reden.

5. Zeichen der Verbundenheit setzen, z.B.: Blumen schenken, Hilfen des täglichen Lebens anbieten.
- anrufen (z. B. "Ich denke an Sie. Wie es Ihnen wohl gehen mag?")
- einladen (Kaffee, Spaziergang - meist in der 2. bis 3. Trauerphase möglich.

6. Der Trauernde "sorgt" sich oft um seinen Verstorbenen. Daher sind gute Gebete und einfühlsames Mitbeten willkommen.

7. Wissen um die große Schwierigkeit von Sonn-, Fest- und Gedenktagen. Diese überbrücken helfen.

8. Wissen, dass der Trauernde vieles noch nicht wieder kann .(z. B. unter fröhliche Menschen gehen)

9. Wissen, dass eine schwere Trauer mit dem "Trauerjahr" nicht beendet ist.

10. Auch Kinder trauern! Aber Kinder und Jugendliche trauern anders.

2. Situationsbeschreibungen

Jeder Todesfall in der Schule ist anders, da ein Mensch mit eigener Lebensgeschichte, mit eigenem Charakter und mit eigenem Beziehungsgeflecht in der Gemeinschaft fehlt.

Todesfälle in der Schule können in unterschiedlichen Situationen auftreten, mit denen dann u.U. jeweils verschieden umzugehen ist. Nachfolgend sollen einige dieser Situationen angesprochen und in ihren Auswirkungen und Handlungsmöglichkeiten beschrieben werden

2.1 Der Tod eines Kollegen

Der Tod eines Kollegen betrifft zunächst das Kollegium, wobei die unterschiedlichen Beziehungen unter den Kollegen zu berücksichtigen sind. Um der verschiedene Nähe, die andere Lehrer zum Verstorbenen hatten, gerecht zu werden sollten zunächst einfache, unaufdringliche Zeichen der Trauer angeboten werden.

Möglich wäre hier
- eine Kerze am Platz des Verstorbenen,
- ein Bild des Verstorbenen,
- eine Blume,
- ein Gegenstand, der mit der Person des verstorbenen Kollegen in Verbindung gebracht wird.

Zusätzlich kann Kollegen, die mit dem Verstorbenen freundschaftlich verbunden waren, die Möglichkeit angeboten werden, ihre tiefere Trauer auszudrücken, z.B. innerhalb einer Zusammenkunft der Kollegen im Lehrerzimmer

Auch die Schüler werden auf das Fehlen eines Lehrers reagieren. Sachliche Information über den Tod des Kollegen und Auskünfte über Veränderungen im Unterrichtsablauf können Unsicherheiten abbauen. Die Schüler sollten in ihrer Trauer begleitet werden; darüber hinaus ist jedoch auch auf die Schüler zu achten, die dem Kollegen ablehnend gegenüberstanden. Möglicherweise brauchen sie einen Ort, an dem sie über ihr schlechtes Gewissen oder ihre Schuldgefühle reden können.
Die unterschiedliche Bedeutung eines Lehrers für die Schüler – Funktionsträger, Buhmann, Vorbild, Coach – wird die Intensität und den Ablauf des Trauerprozesses prägen.

Besonders beim Tod eines aktiven Lehrers ist die Schule als Schulgemeinschaft betroffen. Ein Symbol der gemeinsamen Trauer als Schulgemeinschaft wird deshalb angemessen sein.

2.2 Der Tod eines Schülers

Der Tod eines Jugendlichen oder eines Kindes löst immer sehr starke Betroffenheit aus. Mitschüler, die von den Verantwortlichen ja zuallererst in den Blick zu nehmen sind, können ganz unterschiedliche Reaktionsweisen zeigen. Zunächst wird der Tod eines Schülers in seiner Klasse zu thematisieren sein. Dabei ist zu berücksichtigen, das die Nachricht bei Schülern Assoziationen bezüglich des verstorbenen Schülers, aber auch bezüglich eigener Erlebnisse mit dem Tod auslösen kann. Alte Geschichten kommen hoch, Fragen tauchen auf, Spannungen entstehen. Auch Schüler, die mit dem Verstorbenen wenig Kontakt hatten, können scheinbar übersteigert reagieren. Diese Reaktionen gilt es ernst zu nehmen, zu verstehen, und auszudrücken. Unangemessen wäre es jedoch, Trauer bei Schülern hervorrufen

zu wollen oder zu verstärken. In der Klasse kann eine Symbolhandlung (Kerze, Bild, Blumen) oder eine kurze Trauerfeier für Sammlung und Ruhe sorgen. Für Fragen und Erinnerungen der Schüler sollte ausreichend Platz eingeräumt werden.

Das Kollegium wird vom Tod eines Schülers anders betroffen sein als vom Tod eines Kollegen. Trauer werden vor allem die Kollegen haben, die mit dem Schüler direkt zu tun hatten. Viele werden nach richtigem Verhalten in der Klasse fragen.

Die Eltern des Verstorbenen nehmen mit der Schule vor allem Kontakt auf um Organisatorisches abzuklären. Hier kann auch geklärt werden, inwieweit die Angehörigen die Teilnahme der Schule an den Trauerfeiern wünschen. Der Schule sollte an einer Teilnahme und evtl. auch an einer Mitwirkung unbedingt gelegen sein.

Die Schule als Schulgemeinschaft kann mit einer Gedenkminute in allen Klassen reagieren. Weitergehende Trauerbekundungen sollten mit den Angehörigen abgestimmt werden.

2.3 Unfalltod

Ein Unfalltod tritt unvorhersehbar und plötzlich ein. Die Wendungen „plötzlich und unerwartet“ oder „aus unserer Mitte gerissen“ beschreiben treffend wie Menschen sich fühlen, wenn sie damit konfrontiert werden. Ein Unfalltod lässt keine Zeit, sich darauf vorzubereiten. Er lässt sich noch schwerer verarbeiten als der Tod durch Krankheit. Es könnte dadurch unausweichlich deutlich werden: „Auch ich könnte schnell sterben.“ Beim Unfalltod ist schnelle, aber nicht hastige Reaktion gefragt. Ängste und Trauer mischen sich, Vorstellungen von der Entstellung des Toten können verschärfend wirken.

Bei einem Unfalltod steht oft die Frage nach der Art und Weise der Benachrichtigung bzw. Information von Schülern und Kollegen an erster Stelle. Dabei ist natürlich der persönlichen Übermittlung der Nachricht der Vorzug zu geben. So sollte der Schulleiter am Morgen die Kollegen der betreffenden Stunde informieren und eventuell auch instruieren und mit passenden Materialien versorgen.

2.4 Tod nach Krankheit

Der Tod nach einer Krankheit ist manchmal schon zu einem früheren Zeitpunkt einschätzbar. Oft beginnt der Trauerprozess schon mit der Diagnose, der Tod selbst ist sein Finale. Aber auch hier wird durch den Tod eine Endgültigkeit und Unwiderruflichkeit deutlich, die jede Hoffnung auf Genesung nimmt. Wenn die Krankheit schon länger dauert, ist der Platz in der Klasse oder im Kollegium vielleicht schon frei geworden oder wurde durch jemand anderen besetzt. Beim Umgang mit der Trauer ist zu beachten, wie stark der Verstorbene tatsächlich noch in der Schule präsent war.

2.5 Tod von Angehörigen

Wenn Angehörige z.B. Eltern oder Geschwister von Schülern sterben, liegt das Problem vor allem bei der Unterstützung des betroffenen Schülers. Er sollte selbst mitentscheiden, wie seine Trauer in der Klasse angesprochen wird. Persönliche Gespräche mit Lehrern, die einen guten Zugang zu dem betroffenen Schüler haben, sollten zumindest angeboten werden. Da viele Mitschüler den Verstorbenen wohl nicht kennen, wird ein Zeichen der Solidarität mit dem Zurückgebliebenen zu setzten sein.

2.6 Suizid

Suizid trägt eine fast mystische Aura um sich. Ängste tauchen auf, Fragen werden aus Scheu nicht gestellt. Nach einem erfolgreichen Suizid stehen bei den Hinterbliebenen immer enorme Schuldgefühle im Vordergrund. „Warum haben wir nichts bemerkt?“, „Warum haben wir N.N. nicht ernster genommen?“ „Vielleicht hätten wir helfen können...“, lauten Fragen, die sich fast unwillkürlich einstellen. Selbstvorwürfe, v.a. bezüglich der nicht beachteten Hilferufe können quälend wirken. Die Trauer kann zwischen Wut und Schuldgefühlen verborgen bleiben. Vor allem die Möglichkeit der Nachahmung durch Schüler ist in den Blick zu nehmen und darf nicht unterschätzt werden. Möglicherweise zeigt durch den Suizid ein als Vorbild dienender Schüler für andere einen vermeintlichen Lösungsweg auf. „Wenn ein Mensch aus dem Leben scheidet, ist es, als sagte er den anderen: Seht mal, wie ihr lebt...“ (Swetlana Alexijewitsch)

3. Praktische Hilfen

In diesem Abschnitt sollen ganz praktische Hilfen zu finden sein, die es in einer Situation, die in unseren Schulen nicht zum Alltag gehört, ermöglichen sollen, erste Schritte zu gehen. Die Hilflosigkeit, so sehr sie auch impliziter Bestandteil des Trauerprozesses sein mag, darf nicht das letzte Wort behalten. Diese Hilfen wollen aber durchaus auch als Aufforderung verstanden werden, durch eigenes Nachdenken den Weg weiterzugehen.

3.1 Information

- Persönliche Information

    - sinnvollste Möglichkeit
    - durch Schulleiter bzw. Klassenlehrer
    - zunächst vorrangig: das engste Umfeld in der Schule
    - auch denkbar durch mehrere Lehrer (Religionslehrer)
    - hier hat auch die Betroffenheit des informierenden Lehrer ihren Platz (Modellcharakter für die Schüler)

- Brief des Schulleiters

    - ein vom Schulleiter verfasstes Schreiben kann in den Klassen verlesen werden und dort verbleiben
    - als einzige Information, beispielsweise am schwarzen Brett, ungeeignet

- Durchsage

    - als erste Information ungeeignet, da die Reaktionen seitens der Schüler nicht kontrollierbar sind
    - denkbar als Ankündigung einer Zusammenkunft der Schulgemeinschaft oder einer Gedenkminute, nachdem die Informationen persönlich überbracht wurden

- schwarzes Brett

- geeignet, um Informationen, die eine mögliche Beteiligung von Schülern betreffen bekannt zu machen
- Todesanzeige

3.2 Thematisierung/Bearbeitung

- einen Platz gestalten

  - einen geeigneten Platz suchen (Klasse, Lehrerzimmer, Platz, der mit dem Verstorbenen in Zusammenhang gebracht wird)
  - den Platz gestalten (Blumen, schwarzes Tuch am Tisch, Foto des Verstorbenen, Text)
  - den Platz einige Tage gestaltet lassen
  - Erinnerungsgegenstände der Person dazulegen
  - sollte nicht unbedingt zum " Altar " werden

- Gedenkminute

  - als gemeinsames Element für die ganze Schule
  - Durchsage während oder zu Beginn des Unterrichts
  - persönliche Ansage des zuständigen (Klassen-) Lehrers
  - Musikeinspielung
  - auf Kollision mit Schulaufgabe und Klausuren ist zu achten
  - Kerze anzünden
  - vorformulierter Abschluss (Übergang zur Tagesarbeit)
  - vorformuliertes Gebet

- Versammlung der Schulgemeinschaft

  - Aula oder Schulhof
  - Information
  - kurze Feier,
  - Musik,
  - Bild, jeder Schüler kann davor ein Teelicht anzünden
  - Gedenkminute
  - auf Atmosphäre achten
  - Kondolenzbuch

- Meditationsraum zur Verfügung stellen

  - Platz für Ruhe und Betroffenheit
  - Text auflegen
  - Musik

- Visualisierungen

  - symbolhafte Darstellungen als Momente zum Innehalten

- einige Tage später

  - "das Schweigen brechen": Gespräch über den verstorbenen Menschen

3.3 Hilfen für die Thematisierung in der Klasse

Zunächst einmal fällt es niemandem leicht, einer Klasse eine Todesnachricht zu überbringen. Die Lehrkraft muss dazu Mut aufbringen, darf aber über die Information hinaus auch die eigene Betroffenheit zur Sprache bringen.

Zu Beginn der Stunde kann die Lehrkraft durchaus auf die übliche Begrüßung verzichten, Rituale vermeiden, die sonst ihren selbstverständlichen Platz haben oder etwa auf gewohnte Schülerfragen nicht reagieren.
Mit großer Wahrscheinlichkeit werden die Schüler schon allein durch körpersprachliche Signale des Lehrers hellhörig. Eine vorformulierte Wendung, die den Beginn der Stunde und damit der Überbringung der Nachricht markiert, kann dem Lehrer in dieser Situation Sicherheit geben ("Bitte seid still, ich habe euch etwas Wichtiges zu sagen... ").
Die Lehrkraft tut gut daran, sich Formulierungen zu notieren oder einzuprägen. Die eigentliche Todesnachricht muss deutlich formuliert sein und darf bei aller Rücksicht auf die Mitschüler nicht verharmlosend wirken („entschlafen“, „friedlich eingeschlafen“).
Darüber hinaus ist es sicher wichtig, die Mitschüler über die näheren Umstände zu informieren und über die Todesursache zu sprechen.
Auch die Schüler müssen ihrerseits Gelegenheit erhalten, Fragen zu stellen, wobei es häufig um Unklarheiten, Fragen nach dem richtigen Verhalten oder Organisatorisches geht. In einem Gespräch lässt sich möglicherweise auch die Frage klären, wie man auf die Geschwister oder Eltern des Verstorbenen zugehen kann.
Als passendes Ritual bietet sich in der Klasse häufig das Anzünden und Aufstellen einer Kerze an (entweder am Platz des Schülers oder an einem anderen geeigneten Platz). Dazu kann der Text der Todesanzeige gelegt und ein Bild des Verstorbenen gestellt werden. Manchmal legen Schüler von sich aus Blumen oder ein Kreuz dazu.
Um der Betroffenheit der Schüler genügend Raum zu geben ist es wichtig für Gesprächsmöglichkeit zu sorgen. Wenn es die Situation zulässt und mehrere Lehrkräfte der Klasse zur Verfügung stehen, ist es sinnvoll, kleine Gesprächsgruppen zu bilden. Die Inhalte der Gesprächsgruppen werden zunächst natürlich durch die Schüler bestimmt sein. Der Lehrer könnte das Gespräch evtl. auf das Thema lenken: Woran erinnert ihr euch gerne? Woran erinnert ihr euch nicht so gern? Damit könnten mögliche Konfliktsituationen, die angesichts des Todes Schuldgefühle auslösen könnten, angesprochen werden. Erinnerungen und Gefühle der Schüler könnten auch in gemalten Bildern zum Ausdruck gebracht werden.
Erinnerungen an den Toten könnten durch eine Sammlung von Fotos, Gegenständen, Texten, Bildern aus dem Kunstunterricht etc. gebündelt werden.

3.4 Die Beteiligung am Trauergottesdienst

Grundsätzlich ist eine Beteiligung der Mitschüler am Trauergottesdienst und an der Beerdigung hilfreich und wünschenswert. Wenn es möglich ist, kann eine aktive Beteiligung ein eindrucksvolles Zeichen setzen, das für alle Beteiligten Hilfe zur Bewältigung des Todesfalles werden kann. Eine derartige Beteiligung ist immer mit den Angehörigen und dem Pfarrer abzusprechen. An folgende Bereiche ist zu denken:

- Lesen eines Textes
- Fürbitten
- musikalischer Beitrag
- musikalische Gestaltung

- Entzünden einer Kerze vor dem Bild
- Abspielen der Lieblingsmusik des Verstorbenen
- Bemalen eines Tuches für den Sarg

Um Unsicherheiten vorzubeugen, sind Absprachen sinnvoll, ohne dass dadurch Zwang ausgeübt werden sollte (Nehmen wir Blumen mit? Wie sollen wir uns anziehen...).
Nach dem Trauergottesdienst und der Beerdigung kann ein gemeinsames Treffen von Schülern und Lehrern geplant werden.

4 Texte

4.1 Texte in Schmerz und Schock

Du bist gegangen - ach -
und ich hatte so viel noch zu fragen.
Du hattest Antwort - ach -
und hast sie von hinnen getragen.

Nun sitze ich, arm, allein,
mit meiner dunklen Seele,
und wandle zu Klang den Stein
und hauche mein Herz
durch die Kehle.
Ina Seidel

O lege, Geliebter,
den Kopf in die Hände
und höre, ich sing' dir ein Lied.
Ich sing' dir von Weh und von Tod und vom Ende,
ich sing' dir vom Glücke, das schied.

Komm, schließe die Augen,
ich will dich dann wiegen,
wir träumen dann beide vom Glück.
Wir träumen dann beide die goldensten Lügen,
wir träumen uns weit, weit zurück.

Und sieh nur, Geliebter,
im Traume da kehren
wieder die Tage voll Licht.
Vergessen die Stunden, die wehen und leeren
von Trauer und Leid und Verzicht.

Doch dann - das Erwachen,
Geliebter, ist Grauen -
ach, alles ist leerer als je -
Oh, könnten die Träume mein Glück wieder bauen,
verjagen mein wild-heißes Weh!
Selma Meerbaum-Eisinger

Ich rufe zu Gott, ich schreie,
ich rufe zu Gott, bis er mich hört.
Am Tag meiner Not suche ich den Herrn;
unablässig erhebe ich nachts meine Hände,
meine Seele lässt sich nicht trösten.
Denke ich an Gott, muss ich seufzen;
sinne ich nach, dann will mein Geist verzagen.
Du lässt mich nicht mehr schlafen; ich bin voll Unruhe und kann nicht reden. Ich sinne nach über die Tage von einst; ich will denken an längst vergangene Jahre.
Mein Herz grübelt bei Nacht, ich sinne nach, es forscht mein Geist.
Psalm 77

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen,
bist fern meinem Schreien, den Worten meiner Klage?
Mein Gott, ich rufe bei Tag, doch du gibst keine Antwort;
Ich rufe bei Tag und finde doch keine Ruhe.
Psalm 22,2f